Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 37 (1943)

Heft: 16

Artikel: Tierfreundschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zuerst kommt Wazko an die Reihe. Er poletert mit seinen Bleischuhen über das Deck. Er wiegt jetzt 200 Kilo. Die andern schrauben ihm noch den Kupferhelm auf und zuletzt eine Glasscheibe vor die runde Deffnung vorn am Selm.

Rymkow klopft mit der Hand gegen seinen Helm: "Fertig! han's ab! zu den Fischen!" Wazko steigt die Treppe hinunter und schüttelt seinen Kupferkopf. Schwupp ist er im Wasser.

Rach zwei Minuten zupfen wir einmal an der Signalleine. Das bedeutet: Wie fühlft du dich? Wazko zupft auch einmal an der Leinc. Er will damit sagen: Ich bin jetzt auf dem Grund und fühle mich wohl.

Weitere fünf Minuten vergehen. Aleine Luftblasen steigen hoch. Wir warten schweigend. Plötzlich beginnt es furchtbar zu glucksen. Aus dem Wasser springen zwei Beine. Wir schreien erstaunt auf.

Alle ziehen schnell an der Leine. Die Beine verschwinden wieder. An ihrer Stelle taucht der Kopf auf. Wazko klammert sich an die Schiffs-

treppe und steigt hinauf.

Wir schrauben ihm schnell den Selm ab. Und jetzt erzählt er, wie es unten war: "Ich kam unten gut an und schaute mich um. Dann wollte ich vorwärts gehen. Das war aber nicht so einsach. Ich dachte, ein Stein liege im Weg. Ich bückte mich, um nachzusehen. Da stieg die Lust in die Beine. Und ich schoß mit den Beisnen voran nach oben." (Fortsetzung solgt.)

Tierfreundschaft.

Auf der hintern Bogelwiese im Zürcher Zoo (Tiergarten) lebte "Feina", eine zartgliedrige, zutrauliche Rehgeiß. Bor einem Jahr gab man ihr einen Kameraden, den Rehbock "Hans". Er gefiel der "Feina" nicht. Sie behandelte ihn ganz schlecht. Da entwich er über den Zaun hinweg in die benachbarte Storchenwiese hinsüber.

Auf der Vogelwiese haust auch ein Nandu-

1) Barkasse = großes Boot, das meist mit einem Motor getrieben wird.

hahn. Die Nanduvögel sehen ähnlich aus wie die Straußenvögel. Ihre Heimat ist Südamerika.

"Feina" schloß Freundschaft mit dem Nanduhahn. Man sieht sie oft beisammen. Sie spazieren miteinander oder sitzen friedlich nebeneinander im Gras. Bald glättet der Nandu der "Feina" mit dem Schnabel das Fell; bald ordnet "Feina" das struppige Gesieder ihres Freundes.

Bor einigen Wochen gab man der "Feina" ein einjähriges Böcklein zum Gefährten. "Feina" nahm ihn viel freundlicher auf als seinerzeit den "Hans". Aber nun war der Nanduhahn nicht zufrieden. Er wurde eifersjüchtig auf den neuen Freund "Feinas".

Eines Morgens stand auch das kleine Böcklein drüben in der Storchenwiese. Es stand ganz zerzaust und verschüchtert herum. Wer hatte es verjagt? Doch sicherlich nicht die

"Feina". Bald löste sich das Rätsel.

Der Direktor des Gartens brachte das Böcklein wieder in die Bogelwiese. Sofort wollte es sich "Feina" nähern. Da schoß der Nanduhahn daher, mit gesträubtem Gesieder, wütend und ganz aufgeregt. Er gab dem Böcklein kräftige Schnabelhiebe. Das arme Tierchen wußte sich nicht zu helsen und floh von einer Ecke in die andere.

Was sollte man da machen? Der Direktor erbarmte sich des Böckleins und nahm es weg. Nun herrscht wieder Friede auf der Vogelwiese. Nach der N. Z. Z.

Aus der Welt der Gehörlosen

† Glasmaler Emil Schäfer.

In Basel starb an einem Herzschlag unser Schicksalsgenosse Emil Schäfer, der ein sehr begabter Künstler war. Im Jahr 1895 grünsdete er in seiner Heimatstadt ein Glasmalersgeschäft, das er dank seiner Geschicklichkeit zu hoher Blüte brachte. Die vielen Schwierigkeiten die sich seinem Unternehmen entgegenstellten, überwand er mit Ausdauer und gemeinsam mit seiner vollsinnigen Schwester, die ihm fast ein halbes Jahrhundert lang als Gehilfin treu beistand.

Man staune über seine Arbeitsleistungen: Ueber hundert Kirchen weit herum im Schweiszerland und auch im Oberelsaß hat er mit

²⁾ Anter sind schwere, zweiarmige, eiserne Haten. Sie sind mit schweren Ketten an den Schiffen besestigt. Große Schiffe haben mehrere Anter. Wenn ein Schiff anhält, läßt man die Anter fallen. Diese haten sich im Boden sest. Der Wind kann dann das Schiff nicht forttreiben. Vor Anter gehen — anhalten und den Anter sallen lassen. Das Schiff treibt vor Anter — der Anter hält nicht sest; und das Schiff bleibt nicht still stehen.